Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 11 (1835)

Heft: 7

Artikel: Jahresbericht an die Synode [Fortsetzung]

Autor: Frei

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir brechen hier unsern Rückblick ab, der vorzüglich auf die Erscheinungen des vergangenen Jahres gerichtet war, welche sonst in diesen Blättern nicht besprochen wurden. Die Bollständigkeit ist in solchen Uebersichten nie gesucht worden; wir streben für die ganze Zeitschrift nur nach dem Zeugnisse der Wahrheit.

554401

Jahresbericht an die Synode. von Decan Frei.

(Fortsepung.)

B

B

n

n

8

r

e.

n

re

i=

n

uf

1=

ro

29

di

Sie haben im letten Jahresberichte von den offentlichen Erbauungestunden am Mittwoch Morgen gebort, welche ber Pfarrer in hundweil eingeführt hatte; dieselben find nicht wieder begonnen worden, weil nicht zu verkennen mar, bag wahres Bedurfnif danach nicht fehr verbreitet fei. - Das Berlesen auf der Rangel ist hier schon vor mehr als zwei Jahren auf die Kundmachungen bes großen Rathes und auf Rirchen = , Schul = und Armensachen beschrantt worden. -Einer langen Schulvacang im Label, mahrend berer bie Res petirschule daselbst vom Pfarrer, versteht sich unentgelblich, gehalten murbe, ift endlich bie Ruckfehr bes paffenoften lebrere fur jenen Bezirk nachgefolgt. Diefer Lehrer wird jett wochentlich mit 4 1/2 fl. besolbet; was zur Berichtigung dies fes Behaltes die Schullohne bem Schulmeister nicht eintra= gen, das wird aus neulichen Zufluffen des Schulgutes bes ftritten. Es erfreut fich basfelbe giemlich erflecklichen Bumachfes. Aus dem oben ermahnten Refte von Beitragen für die bedürftigsten Gemeinden ift es mit 799 fl. bedacht worden; in herisau find 572 fl. und in Trogen 752 fl. für dasselbe zusammengesteuert worden, und man hofft nun, auf Oftern 1836 die Freischule, freilich einstweilen nur für einen Theil des Jahres, beginnen zu konnen.

Wenn in Stein die bisher mahrend bes Winterhalbjahres

üblichen Gesangübungen am Sonntag Abend, für Erwachsene und Unerwachsene, aus Lobwasser's Psalmen und Schmidlin's Chorålen, aus Mangel an Sängern eingestellt werden mußten, so haben sich hingegen nun 18 junge Männer und Jünglinge zur Einübung des neuen Gesangbuches und neuer Figuralmelozdien vereinigt. — Die Aeufnung des Freischulfonds ist neulich auch bei der hiesigen Schulcommission zur Sprache gebracht, aber vorläusig von der Mehrheit verschoben worden, bis die Frühlingskirchhöre ohne Zweisel wichtige Veränderungen in der Vorsteherschaft herbeisühren und dann von jungen Männern eine kräftige Betreibung dieses schwierigen Gegenstandes zu hossen sein werde.

In Schonengrund find fraftige Berbefferungen nicht zu hoffen, ehe sich die bedauerlichen Parteiungen zwischen den Gemeindsgenoffen und Beisagen gelegt haben werden. Auch die Bersuche, ein Freischulgut zu stiften, wurden mitunter durch diesen Stein des Anstoßes vereitelt. In firchlicher hinsicht find die fortwahrenden Vorbereitungen zur Ginführung des neuen Gesangbuches zu erwähnen, das in den Schulen und feit einiger Zeit auch von einer Gefellschaft erwachsener Ganger fleißig geubt wird. - Im Gebiete ber Schule wird mit Rachdruck gegen nachläßigen Schulbesuch gekampft. Reu ist bas Mittel, daß der Pfarrer am Oftermontag gedroht hat, im Berbst eine Uebersicht der unentschuldigten Schulversaumniffe von der Rangel befannt zu machen, bei welchem Unlag er zugleich die Rangordnung der Schuler in dreifacher Rucksicht, namlich bes fertigen und mit richtigem Ausbrucke begleiteten Lefens, ber Geschicklichkeit, etwas Gehortes ober Gedachtes ohne Kehler niederzuschreiben, und ber Sicherheit und Geläufigkeit in Auflosung von Rechnungsaufgaben, befannt machen will, um an derselben augenscheinlich den Ginfluß eines fleißigen Schulbesuches nachzuweisen.

Das Bestreben, die Fortschritte der Schule auf hinreichende Schulguter fest zu begründen und durch die Aeufnung ders selben namentlich vollständige Freischulen zu erhalten, hat

sich auch in Waldstatt auf erfreuliche Weise gezeigt. Der Pfarrer und die Mehrheit der Borfteber wirften fraftig que fammen, so daß der frubere Fond von 1800 fl. nunmehr auf 4000 fl. erhoht worden ift. Ein Umgang fur biefen gemeinnutigen 3meck bei ben Gemeindsbewohnern, welchen ber Pfarrer im Begleit eines Borftebers unternahm, bot auch bier die gewöhnliche Erscheinung bar, daß Leute ohne bedeutendes Bermogen schone Opfer brachten, und Wohlhabendere gar nichts beizutragen die Stirn hatten. Die großte Schwierigkeit bot die Bereinigung des bisherigen Schulfonds mit den neuen Beitragen bar. Es fand biefelbe mannigfachen Wiberfpruch, weil das alte Schulgut nur fur die Gemeindsgenoffen benutt worden war, das neue aber für alle Bewohner der Gemeinde dienen foll; an der Rirchbore, den 22. Marz, fiegte jedoch die Abtretung des alten Fonds an die neue, gemein= schaftliche Stiftung mit großer Mehrheit. Moge bas Werk eben darum, weil es mit dem Angebinde der Eintracht ins Leben tritt, nun besto lieber von gemeinnutigen Mannern auch in andern Gemeinden bedacht werden, fo wie die Dbrigfeit ihm ganz neulich aus den erwähnten Urmengeldern 399 fl. zugewiesen hat. — Neben diesen wesentlichen Fortschritten find aus Waldstatt Berbefferungen bei ber Aufnahme ber Repetirschuler und in der Schulftube zu erwähnen.

In neuester Zeit haben in Teuffen einige bedeutende Berbesserungen im Schulwesen stattgefunden. Die Schulmeisster auf der Ebene, auf der Eck und im Tobel erhielten unzgesuchte Gehaltszulagen, so daß sie nun wöchentlich, jene beiden statt der bisherigen vier Gulden fünf, dieser, statt fünf, sechs Gulden beziehen; freie Wohnung haben in Teuffen alle Schullehrer. — Die monatlichen Repetirschulen sind in allen Bezirken dieser Gemeinde insofern an wöchentliche Uebungssschulen vertauscht worden, daß gar keine Schüler mehr in jene aufgenommen und dieselben also völlig aufgehoben wers den, sobald an einem Orte die Zahl der Repetirschüler unster zwölf herabsinkt, und diese alsdann ebenfalls in die wöchents

liche Uebungeschule übertreten. Der wesentlichste Fortschritt ift es aber, bag fortan feine Alltageschuler por bem gurudgelegten zwolften Sahre entlaffen, nach biefem Alter aber gleichwohl noch die erforderlichen Kenntniffe berücksichtigt werden follen, ebe die Anfnahme in die Uebungeschule erfols gen darf. Mehrere Lehrfacher, namentlich aber ber Unterricht in der deutschen Sprache, muffen mehr und weniger fo lang eine Stumperei bleiben, als die Schuler entlaffen werben durfen, ebe fie die fur dieselben erfoderliche Reife ber geifits gen Fabigkeiten besiten. — Fur die vermuthlich fehr baldige Einführung des neuen Befangbuches ift bier fraftig vorgear. beitet und bereits find burch freiwillige Beitrage und Bermachtniffe uber 200 fl. gesammelt worden, um basselbe feiner Zeit an armere Personen austheilen zu tonnen. Um Gonne tage vor Auffahrt wird die Rirchhore über die Ginführung desfelben entscheiben 18).

Nach der politischen Rangordnung der Gemeinden, an die wir und hier halten, ift Bubler die erfte, welche das neue Befangbuch eingeführt bat. Die Unnahme erfolgte ben 16. Wintermonat, indem fich blos zwei Sande bagegen erhoben; bie Ginfuhrung felbst fand ben 4. Janner statt. Bur Mus. theilung des Buchs an armere Personen waren vorher um 80 fl. gesammelt worden. - In seinem Schulwesen ift Bubler im verwichenen Jahre fraftig jur allernothwendigsten Berbefferung geschritten; es hat endlich eine zweite Schule gestiftet. Zuerft murben bei ben fteuerpflichtigen Ginwohnern in der Korm freiwilliger jahrlicher Beitrage auf drei Jahre bie erforderlichen Geldmittel gesammelt; bann beschloft bie Martinifirchhore die wirkliche Unftellung eines zweiten Schuls lehrers, daß beide gusammen nebst freier Wohnung wochentlich mit 101/, fl. befoldet werden follen, und daß der Gine die untere, der Andere die obere Rlaffe ju unterrichten

²⁸⁾ Die Annahme erfolgte fast einstimmig, indem nur ungefähr 12 Sande auf das Gegenmehr fielen.

baben. Die Wahl ber Schullehrer murbe fur diesen Anlag von der Kirchhore einem Wahlcollegium übertragen, welches aus ber Borfteberschaft, ber Schulcommiffion und zwei von der Kirchhore hiefur bezeichneten Privatmannern bestund. -Auch in Bubler ift die Repetirschule aufgehoben worden, und alle der Alltageschule entlassenen Rinder besuchen nunmehr bis zum Confirmationsunterrichte die wochentlichen Uebungs. schule, die am Montag Vormittag vom Lehrer der Dberschule für die Knaben, von demjenigen der Unterschule für die Madchen gehalten wird. - In diesen Wochen hat die Berus fung bes ersten Lehrers nach Gais bie Folgen gehabt, bag ber Behalt diefer Stelle von 51/4 auf 6 fl. erhoht murde, mahrend der zweite Lehrer wochentlich 5 fl. bezieht, und daß nunmehr beide Schulen befriedigendere Locale haben. -Reben den beiden Gemeindeschulen besteht auch eine Privatschule, beren Lehrer, S. Rosch aus Rannstadt, ber fur alles Gemeinnutige unermubet thatige S. hauptmann Gutter ans gestellt hat und besoldet. In dieser Privatschule genießen gegenwärtig vierzehn Anaben beinahe, oder gang unentgelb. lichen Unterricht in der deutschen und frangofischen Sprache, in ber Arithmetif und im Zeichnen.

Der Sectirerspuck, der vor einiger Zeit in Speicher getrieben wurde, ist Ihnen wohl zum Theil bekannt geworden. Ein gewisser Joh. Jakob Traufer von Gsteig, im berner Amtökreise Interlaken, seines Handwerks ein Schuster, trieb sich seit dem Janner als Colporteur der berner Bibelgesellsschaft vornehmlich in Speicher, aber auch in den umliegenden Gemeinden herum und hausirte mit religiösen Tractätchen u. d. gl. Auch die berner Bibelgesellschaft scheint nämlich, wie andere Vereine dieser Art, ihre Krämer mit dem Auftrage auszusenden, daß sie den Geist ihrer Tractätchen auch durch religiöse Unterredungen in den Häusern und durch religiöse Versammlungen verbreiten. So hat die evangelische Gesellschaft in Genf im "Colportage" einen eigenen Zweig ihrer Thätigkeit aufgestellt und braucht ihre Hausirer zu dem,

was fie die Evangelisirung nennt. In diesem Sinne scheint Traufer nach Außerrohden gefommen zu fein. Er fieng guerst durch Gespräche in den Sausern an, die Leute fur feine Unsichten zu bearbeiten, und schritt dann weiter zu religiosen Berfammlungen am Sonntag Abend und an Wochentagen. In diefen Berfammlungen famen Befang, Gebet, Erlautes rung eines biblischen Abschnittes und Sammlung "fur die Armen. vor. Traufer hutete sich bei denselben nicht blos vor jeder offenen Opposition gegen die Kirche, sondern ermahnte feine Unbanger zum Besuche bes firchlichen offents lichen Gottesbienstes, wohnte diesem auch selbst bei und brachte fogar folche Personen, die fruber, als Anbanger Sorler's 19), den offentlichen Gottesdienst der Rirche verlaffen hatten, in denselben guruck. Der Zulauf von Rengierigen zu feinen Versammlungen war groß; auch die Zahl seiner Glaubiger wuche. Die Sache erregte aber zugleich allmalig Unwillen und die Unsichten des wenen Pradicanten fanden besto mehr Unstoß, weil man auf eine Verson hinwies, welche durch dieselben bereits an die Grenzen ber Schwermuth gebracht worden fei. Es wurde bei den Borftebern Rlage geführt, welche zuerst ben Pfarrer und ben regierenden hauptmann beauftragten, Traufer's Briefschaften einzusehen und ihn über seine religiosen Grundsabe zu verhoren. Dieß geschah; Beide fanden aber an den Briefschaften und an den ausgesproches nen Grundsäten des Vorbeschiedenen nichts Wichtiges auszuseben und beschränkten sich also auf eine freundliche Empfehlung, bag er fich zuruckziehen mochte, indem bas Chriftenthum in der Gemeinde ohne sein Zuthun gelehrt werde, und seine Bersammlungen Unftoß erregen, ber leicht zu unangenehmen Folgen fuhren konnte. Traufer behielt fich Ruckfprache mit seinen Unbangern vor und sette bann seine Bersammlungen fort, bis neue Klagen bei den Vorstehern ein abermaliges Berbor, dieses Mal burch die fammtlichen Chegaumer, ber-

³⁹⁾ Jahrgang 1834, G. 79 ff.

beiführten. Er verantwortete fich wieder nicht ungeschickt, und unter feinen Meuferungen war nur etwa die als besonders auffallend zu bezeichnen, baß er ein halbes Sahr unter freiem Simmel mit dem lieben Gott im Bebete gerungen babe; Die wiederholte Empfehlung, er mochte fich freiwillig gurud. gieben, um unangenehmen Folgen vorzubeugen, murde von ibm aufgenommen, wie bas erfte Dal; nur außerte er gudem feine Absicht, sich in Speicher formlich niederzulassen. Das erfte Standeshaupt, bem die Berboracte vorgelegt murde, verwies die Sache an die Borfteber, benen es zufomme, uber die Niederlaffung nach den Gefeten zu verfügen. Inzwischen murden die Bersammlungen immer haufiger; es wuchs auch ber Zulauf von Leuten jedes Alters, Standes und Geschlechtes, und fie verlangerten fich bisweilen bis Mitternacht. Zugleich traten migbeliebige Fruchte immer beutlicher hervor. Es erregte schon Unftog, daß Traufer's Uns banger von ber Arbeit meg jum Gebet eilten, und fo mußte noch mehr Unwillen darüber entstehen, daß Undere der Ur= beit sich vollig zu entziehen anfiengen und nur noch beten wollten. Cheleute veruneinigten sich, und auch anderer Unfrieden entstund in den Familien. Befonders großes Diffallen veranlagte bas nachtliche Berumziehen von Mannern, Beibern und Rindern, die erft fpat aus den Berfammlungen beim. febrten. Go geschah es, daß die Aufregung im Bolfe gegen Diese Conventifel immer heftiger murbe. Die Gegner berfelben hielten eine Bersammlung und fandten zwei Abgeords nete an den regierenden Sauptmann, um auf ihre Abschaffuna ju bringen, weil burch fie viel Unbeil in ben Familien ents ftebe, und gefährliche Grundfate verbreitet merden; follten die Vorsteher ber Sache nicht steuern, so murden - hieß es - die Bauern Rube ichaffen, und namentlich murde verlangt, daß bie Sache vor die Rirchbore gebracht werde, wenn Die Borfteber nicht entsprachen. Um Charfreitag berietben Die Borfteber den Gegenstand nochmals. Traufer ftund felbst vor. Sein Gesuch um die Niederlaffungsbewilligung unterftußte

eine Bittschrift seiner Unhänger, die von 28 Mannspersonen und 45 Weibspersonen unterzeichnet war und von ihm rühmte, daß er vielen Seelen zum unbeschreiblichen Segen diene. Von den Vorstehern wurde dann folgende Erkenntniß gefällt.

"In Erwägung:

- 1) daß die von Traufer eingelegten Schriften unzureichend find;
- 2) daß Traufer Versammlungen gehalten, deren Besuch in manchen Familien unserer Gemeinde schon Streit und Zank erregt hat, und daß durch seine Lehren Leute zur Schwermuth verleitet werden können;
- 3) daß Anzeigen vorhanden sind, die unangenehme Auftritte befürchten lassen, wenn diese Versammlungen nicht aufgehoben werden;
- 4) daß jede Vorsteherschaft die Pflicht auf sich hat, denjenigen fremden Personen den Aufenthalt in der Gemeinde zu untersagen, die zu solchen unangenehmen Auftritten Veranlassung geben und die öffentliche Ordnung zu stören drohen;
- 5) daß laut Art. 2 des Landmandats und Art. 12 der neuen Verfassung nur derjenige Religionsunterricht ges duldet wird, der im Sinne der evangelisch reformirten Religion von obrigkeitlich geprüften Religionslehrern ertheilt wird, 20) Traufer aber keine obrigkeitliche Prüssung im Lande bestanden hat,

murde beschloffen,

es könne dem J. J. Traufer die verlangte Niederlassungs, bewilligung nicht ertheilt werden, sondern er solle vielmehr gehalten werden, die Gemeinde bis morgen Abend zu verslassen. Alle fernern Religionsversammlungen sollen ihm untersagt sein, widrigenfalls er zur Berantwortung und

²⁰⁾ Auf den letten Artikel mar Traufer ichon vorher auch vom erften Standeshaupte verwiesen worden.

Strafe gezogen werden mußte. Der Elisabeth Locher 21) solle auch untersagt werden, dem Traufer weiter Unterschlauf du gestatten und solche Versammlungen zu dulden."

Traufer konnte dieser Erkenntnis nicht widerstreben und begab sich nach St. Gallen. Um letten Freitag hielt er wieder eine Bersammlung in Speicher, wurde aber noch am namslichen Abend zum Hauptmann geführt und am folgenden Morgen entlassen, um unverzüglich die Gemeinde zu räumen.

Trogen bat die Ginfuhrung bes neuen Gefangbuches ben 30. Wintermonat beschlossen und den 1. Janner volls zogen; fur die Austheilung unentgeldlicher Eremplare find bisber 58 fl. 48 fr., größtentheils durch Bermachtniffe, gufammengebracht worden, beren Reihe ein Greis von 78 Jahren eröffnete, nachdem er zwei Monate weniger als jechszig Sabre Mitglied des hiesigen "Monatgefangs" gewesen mar. -Auch bier ist ber Oftermontagsfeier eine andere Gestalt gegeben worden. Das Auffagen ber Alltagsschuler in ber Rirche murbe aufgehoben; bingegen treten fie jest bei Figus ralgefången vor und nach bem Rirchengefange thatig auf. und es haben fich Ihnen freiwillig fast alle Wochen : und Repetirschuler angeschloffen, die fruber am Oftermontag überall sicherer, als in ber Rirche anzutreffen maren. Go ist ber Oftermontag vorläufig ein Fest fur bie gesammte Jugend geworden. Bielleicht gelingt es, daß der Gottesdienst an dies fem Tage auch von den Erwachsenen gablreicher besucht und fo nicht blos ber 3med ber Erziehungspredigten, welche ber Pfarrer bei Diefem Unlage zu halten angefangen bat, befto vollständiger erreicht, sondern überhaupt der Dftermontag gu einem Feste fur Eltern und Rindern erhoben wird. Der erfte Bersuch dieser Beranderung ift von der Jugend und ben Erwachsenen über alles Erwarten gut aufgenommen worden. Selbst die gangliche Abschaffung ber Ofterschriften fand keinen

²¹ Bei ihr versammelten fich die Conventifel.

Widerspruch; schon fruber mar indeffen derselben die Ginführung der numerirten Probeschriften bei den halbjahrlichen Schulprufungen, aber ohne Bettelei, mit benfelben, vorans gegangen. 22) - Im Schulmesen bezeichne ich bier die Berbesserung, daß die Wochen- oder Fortbildungs-Schule, über deren Verbindung mit der Alltagsschule die Schullehrer fo allgemeine Rlage führen, auf einen besondern Nachmittag verlegt murde. Den Alltagsschulern wird biefer halbe Tag dadurch erfett, daß ber Schulmeister am Bormittag nach einander Schule fur die Vormittags = und Nachmittags-Classen balt, und dieselbe im Sommer schon um 7 Uhr beginnt. -Dem verdienten Lehrer an der Waisenanstatt und feiner Gattinn ist der jahrliche Gehalt von 200 fl. auf 300 fl., nebst freier Roft, erhoht worden. - Mit mir haben Sie fich gewiß des humanen Fortschrittes gefreut, daß im Sanner eine Unglud= liche, die ihr Leben vorsätlich geendet hatte, auf dem Gottesacker und zwar mit vollständiger firchlicher Feier beerdigt wurde. h. Statthalter Zellweger hatte diese driftliche Schonung der Vorsteherschaft empfohlen; sein Untrag fand bei berselben Genehmigung und im Bolfe feinerlei Widerstand. Die einzigen Berschiedenheiten neben ber gleichzeitigen Beerdigung von zwei andern Leichen bestunden darin, daß dies fer Leiche fein Zeichen gelautet, bas Grab ihr gang unten im Gottesacker angewiesen und fie am folgende Sonntage nicht verfundet murde; auf der andern Seite maren aber auch ein fehr gablreiches Leichenbegleit und eine Ruhrung, die wenigstens felten genannt werden barf, als Auszeichnungen zu nennen. Moge diejes erfte Beispiel in unferm Cande überall Nachahmung finden, wo je abnliche Unglücksfälle fich jutragen mochten. (Beschluß folat.)

²²) Die Weise, wie hier der Ostermontag geseiert wurde, s. Jahrg. 1832, S. 178 ff.

Berichtigung. — S. 88, 3. 9, lefe 48 ftatt 18.